

lichen Gewerkschaftsbewegung zu interessieren.

L.: R.P. vom 17. 9. 1925.

Gilm zu Rosenegg Hermann von, Dichter. * Innsbruck, 1. 11. 1812; † Linz, 31. 5. 1864. Alemann. Abstammung, verbrachte er seine Jugend in Vorarlberg, besuchte das Gymn. in Feldkirch, später in Innsbruck. Stud. 1830 Jus an der Univ. Innsbruck, wo er mit Johannes Schuler und Joh. Chrys. Senn verkehrte. 1836 Rechtspraktikant, seit 1840 an den Kreisämtern in Schwaz, Bruneck und Rovereto tätig. 1847 Konzeptpraktikant an der Hofkanzlei in Wien, 1850 im Min. des Innern, 1854 Statthalterereisekretär in Linz, 1856 Leiter des Präsidialbüros unter Eduard Frh. v. Bach (s. d.). Lyriker, dessen Gedichtzyklen anläßlich verschiedener Liebesbeziehungen entstanden. Märzenveilchen; Sommerfrische in Natters (Mädchenlieder: Josefine Kogler, 1837); Theodolinde (Sieben Monate: Theodolinde v. Gasteiger, 1844); Lieder eines Verschollenen, 1841/42. Seine polit. Dichtung, Jesuitenlieder (deren Anlaß die Ausweisung der prot. Zillertaler 1837 und der Bau des Innsbrucker Jesuitenkollegs waren), wurde angeregt von J. Chr. Senn. Zeitsonette aus dem Pusterthal. Sophie (Sophie Petter, 1844–46). Tiroler Schützenleben, 1844–51. Lieder von den italien. Grenzen, 1845–46. Sonette an eine Roveretanerin (Valerie Komtesse Festiperetoni, 1846). Letzte Blätter, 1853–54; Rosaneum (Rosa Dierzer, 1857–58). Neigung zur Rhetorik, Bilderreichtum, einige echt lyrische Gedichte wurden wiederholt vertont: „Allerseelen“, „Die Nacht“, „Ist das bald“, „Georgine“. Viele Umarbeitungen. Auch die Balladen stark lyr. Vorbilder Schiller, Heine, Lenau, Grün, Senn, Herwegh, Freiligrath. Freiheitspathos des Liberalismus. Kleine, unbedeutende dram. Versuche.

W.: Gedichte, 1864/65, Nachtrag 1868; Ausgewählte Dichtungen, hrsg. von A. v. d. Passer, 1889; Ges. Ausg., hrsg. von R. H. Greinz, 1895; Gedichte, hrsg. von H. Greinz, 1902; Gedichte mit biogr. Einleitung, hrsg. von A. v. d. Passer, 1906; H. v. Gs. Weg und Weisen, hrsg. von A. Dörner, 1924. L.: W. Neuwirth, H. v. G., Diss. Wien 1920; S. M. Prem, Geschichte der neueren dt. Literatur in Tirol I, 1922, S. 146ff.; Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 962ff.; Brümmer; Gibtsch-Pichler-Vancsa; Kindermann-Dietrich; M. Enzinger, Die dt. Tiroler Literatur, 1929, S. 70ff., 120f.; A. Dörner, Wie einst im Mai, 1939; A. Dörner, Archiv für das Stud. der neueren Sprachen 27/32; Grillparzer-Jb. 14, S. 249–67, 24, S. 199–210; J. Nadler, Österr. Literaturgeschichte, 2. Aufl., 1951, S. 263ff.; P. Rainer, Tiroler Frühling. Novellen nach Liedern H. v. Gs., 1924; Wurzbach; ADB.

Gimnig Oskar, s. Treusch von Buttlar-Brandenfels Oskar Frh.

Gindely Anton, Historiker. * Prag, 3. 9. 1829; † Prag, 24. 10. 1892. G. (eigentlich Gindele), ein Prager Tischlersohn, hatte durch seinen dt. Vater und seine tschech. Mutter Anteil an dem zweifachen Volkstum seiner Heimat, die für ihn zeitlebens Mittelpunkt seines Schaffens geblieben ist. Nach dem Gymn. besuchte G. an der Prager Univ. theolog., jurist. und philosoph. Vorlesungen. Sein späterer akad. Kollege C. Höfler suchte ihn frühzeitig für böhm. Kirchengeschichte zu gewinnen. G. aber erwarb 1852 nicht nur den philosoph. Doktorgrad, sondern auch eine humanist. und realist. Fächer umfassende Lehrbefähigung. Nach einer kurzen Tätigkeit als Deutschlehrer an der Böhm. Realschule in Prag kam G. 1853 als Supplent für allg. und österr. Geschichte an die Univ. Olmütz. 1855 unternahm G. mit staatlicher Unterstützung seine ersten Archivreisen in Böhmen selbst, in Polen und Deutschland, wo ihm insbesondere die Erschließung des Herrnhut. Archivs glückte. 1857 Prof. an der Böhm. Realschule in Prag, konnte G., dank der Gunst der Regierung dauernd beurlaubt, seine gelehrte Reisetätigkeit sogar noch sehr erweitern und Spanien (Simancas), Frankreich, Belgien und die Niederlande besuchen, wobei er immer vorzugsweise die erste Hälfte des 17. Jhs. im Auge behielt. 1862 ao. Prof. an der Prager Univ., 1867 o. Prof. Der Schätzung Palackýs verdankte G. seine gleichzeitige Ernennung zum Landesarchivar von Böhmen. In dieser Eigenschaft entfaltete er eine großangelegte Tätigkeit zur Hrsg. der Landtagsakten ab 1526, die bis zu seinem Tode 17 Bände umfaßte und redigierte auch die „Monumenta Historica Bohemica“ (5 Bde., 1864–90). Als G.s eigentliches, durch jene Reisen gründlich vorbereitetes Lebenswerk aber dürfen seine allerdings nie abgeschlossenen Darstellungen zur Vorgeschichte und Geschichte des Dreißigjährigen Krieges gelten, wobei besonders seine Forschungen über die Persönlichkeit des P. Dominicus vom Weißen Berge und Wallensteins, von dessen Schuld G. überzeugt war, das hist. Urteil beeinflussten. G., zu dessen Schülern u. a. Friedjung (s. d.) und Werunsky gehörten, war 1873/74 Geschichtslehrer des Kronprinzen Rudolf. Sein Name wurde